

Dagny Reichert

Der mutige Kunibert

Ein Drachen- und Ritterstück

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Die beiden Brüder trauen sich nicht und die Schwester hat das Kämpfen nicht gelernt, aber der Jüngste, Ritter Kunibert, ist furchtlos und will gegen den bösen Drachen zu Felde ziehen. Als er ihn dann findet, ist es ein Drachensmädchen, das einfach nur Hunger hat und deshalb in die Nähe des Dorfes kam. Sie fragt Kunibert, warum er eigentlich gegen sie kämpfen soll, aber Kunibert weiß es selber nicht so genau: „Vielleicht, weil du so schrecklich groß bist und so ganz anders?“ Das Drachensmädchen lacht und findet: „Also von hier aus gesehen, siehst du ganz anders aus, du Winzling.“ Die beiden teilen sich erstmal Kuniberts Marmeladenbrote und sitzen gemütlich am Bachufer. Und dann hecken sie einen genialen Plan aus, wie Kunibert zu Hause die ganze Geschichte erzählen wird ...

Spieltyp: Rittergeschichte
Bühnenbild: Keine besondere Kulisse notwendig
Darsteller: Eine ganze Klasse
Spieldauer: Ca. 20 Minuten
Aufführungsrecht: Bezug von 12 Textbüchern

Personen:

König
Königin
Prinzessin Isolde
Prinz Adalbert
Prinz Edelbert
Prinz Kunibert (kann auf 3 Kinder verteilt werden)
2 Wachen
Schafhirte Waldemar (oder Schafhirtin Hildegard)

Das dreiköpfige Drachensmädchen Rosalinde Rosburga Rosengard (3 Kinder)
Erzähler (kann auf 4 Kinder aufgeteilt werden)
Hirsch
Hase
Reh
Jäger

GRUNDAUSSTATTUNG BÜHNE

Vorhang rot, mittig teilbar.
Seitenhänger grün ("Laubwald").
Hintere Abhängung doppelt: erst weiß oder hellblau (Thronsaal), dahinter grün abgehängt (Laubwald), oder umgekehrt, sodass für den Umbau nur ein Vorhang auf- bzw. zugezogen werden muss.
Grünes Tuch, um Tisch bodenlang abzuhängen.
Evtl. noch blaue Stoffbahn (Bach).

KOSTÜME

König
Königin
Prinzessin Isolde
Prinz Adalbert (plus Ritterrüstung und Helm mit Federbusch)
Prinz Edelbert (plus Lanze, Schwert und Schild)
Prinz Kunibert: 3 identische Kostüme
2 Wächter: Kettenhemden, große Lanzen
3 Waldtiere: Reh, Hase, Hirsch bzw. beliebige Tierkostüme, die vorhanden sind
Jäger
Schafhirte/in: Schaffell, Mütze, Stecken
Drachensmädchen Rosalinde: 3 rosa Pappmachéhelme mit Drachensstacheln und rosa Haaren (sehr schön sind auch dekorierte Badekappen), rosa Gummihandschuhe, riesiges rosa Tuch mit 3 Öffnungen für die 3 Köpfe, seitlich je eine Öffnung für die jeweilige Hand des außen sitzenden Kindes, Drachenschwanz rosa mit Stacheln,
Erzähler: 4 ähnliche Kostüme

MÖBEL

Stabiler Tisch (lang und schmal)
6 Stühle, als kleine Throne dekoriert

REQUISITEN

Glocke, um Zuschauer zu rufen
Altes Buch, um Erzählertext zu verstecken
Große weiße Tischdecke
Teller mit künstlichen Hühnchenkeulen
2 echte Hühnchenkeulen
Ein Teller Knochen
6 Schüsseln
6 Löffel
Apfelmus(??)
6 große Stoffservietten
Paket mit 6 eingewickelten Butterbroten (Himbeermarmelade o.ä.)
Karaffe mit Traubensaft
6 Becher

Erzähler 1:

(tritt vor den Vorhang)

Sie saßen im Schloss beim Mittagessen: der König und die Königin, Prinzessin Isolde und die Königssöhne Adalbert, Edelbert und Kunibert. Es gab Gänsebraten und Apfelmus. Plötzlich ertönten aufgeregte Rufe von der Tür des Saales her. Die Wachen führten den Schafhirten Waldemar vor den Sessel des Königs. Waldemar zitterte am ganzen Leib.

(Er öffnet den Vorhang)

1. Szene: An der Tafel**Waldemar:**

(wird von links hereingeführt)

H-H-Herr König! Majestät! Ein Drache! Ich habe einen grässlichen Drachen gesehen! Augen wie Feuerflammen! Zähne wie spitze Dolche!

König:

(kauend)

Und wo hast du den Drachen gesehen?

Waldemar:

(immer noch vor Angst zitternd)

Hi-hi-hinter dem Tannenwald! Bei den Wiesenhügeln. Der muss bekämpft werden, der furchtbare Drache.

König:

(indem er einen Schluck Wein trinkt)

Selbstverständlich muss er bekämpft werden! Mein ältester Sohn Adalbert wir ihn besiegen.

Adalbert:

O je!

(dann übertrieben die Hände auf den Magen pressend und die Augen verdrehend)

Ich habe auf einmal so schlimme Bauchschmerzen! Ich glaube, das Gänsefleisch war zu fett. Da kann ich unmöglich gegen einen Drachen kämpfen! Au! Au!

Königin:

Mein armer Adalbert!

Adalbert:

O je, o je! Wie das kneift und zwick!

König:

Na, dann ... Dann muss mein zweitältester Sohn eben den Drachen bekämpfen. Edelbert, dir gebührt die Ehre!

Edelbert:

(fasst sich an den Kopf und stöhnt)

Oh, mein Kopf, ich hab so Kopfschmerzen!

(hustet fürchterlich)

Und mein Hals tut weh! Ich glaube, ich habe auf einmal eine gefährliche Grippe bekommen. Mit Fieber! Oh! Oh!

Königin:

(fühlt ihm die Stirn)

Mein armer Edelbert!

Isolde:

So kann er unmöglich gegen einen Drachen kämpfen!

König:

Na, sowas!

Isolde:

Ach Vater, ich würde so gern einspringen und Euch mit dieser Aufgabe dienen, aber ich habe das Kämpfen nicht erlernt!

König:

(gerührt)

Mein gutes Mädchen! Mein liebes Kind! Was ist zu tun? Ich selbst kann nicht gehen; einer muss ja regieren!

Kunibert:

(vom Stuhl aufspringend)

Ich werde gegen den Drachen kämpfen!

König:

(erschrocken)

Nein, Kunibert, du bist noch viel zu jung!

Kunibert:

Aber ich bin unheimlich mutig! Ich übernehme die Sache!

Adalbert:

(schnell)

Großartig!

Edelbert:

(hustend)

Na, prima!

König:

Nun ja ...

Königin:

(weinend)

Nein, nein! Du bist ja noch gar kein richtiger Ritter!

Isolde:

Mutter, beruhigt Euch! Wir werden eine Lösung finden!

(tupft ihr die Tränen ab)

Adalbert:

Er kann meine Ritterrüstung haben und den Helm mit dem Federbusch!

Edelbert:

Er kann meine Waffen haben, die spitze Lanze, das scharfe Schwert und den blitzenden Schild!

König:

Er kann mein bestes Pferd haben!

Isolde:

Seht Ihr, Mutter, er wird vortrefflich gerüstet sein! Vertraut auf ihn!

Königin:

(sich schneuzend)

Also gut, wenn es nun sein muss. Auf jeden Fall werde ich Kunibert ein dickes Butterbrotpaket mitgeben, damit er bei Kräften bleibt.

Kunibert:

Bitte mit Himbeermarmelade! Die mag ich nämlich am liebsten!

Isolde:

Kommt, Mutter, ich werde Euch zur Hand gehen!

(mit Königin ab)

Adalbert:

Wache, meine Rüstung und den Helm!

Edelbert:

Meine Lanze, Schwert und Schild!

1. Wache:

Sehr wohl!

König:

(zur andern Wache)

Und du saddle mein Pferd!

2. Wache:

Zu Diensten, mein König!

Waldemar:

Kommt, ich zeige Euch den Weg!

König:

Geleitet sie hinaus!

Adalbert:

Viel Glück, Bruder!

Edelbert:

Ja, und gesunde Heimkehr!

Wachen:

(kreuzen ihre Lanzen)

Viel Glück, Ritter Kunibert!

Erzähler 2:

(schließt den Vorhang und spricht zum Publikum)

Und dann ritt der junge Ritter Kunibert hinaus aus der Burg dem finsternen Tannenwald zu. Kein Sonnenstrahl drang mehr durch die dichten Wipfel. Weiße Nebel waberten. Es wurde kälter. Grimmige Wildschweine guckten aus dem Gebüsch, mächtige Hirsche reckten ihre spitzen Geweihe, Raubvögel kreischten schrill.

(Er wird von einem Hirschgeweih gepiekt)

Hilfe!! Der Drache!

Hirsch:

(kommt vor den Vorhang)

Was machst du hier? Warum schreist du so?

Erzähler:

Hej! Das Gleiche könnte ich dich fragen! Ich berichte den Leuten von eurem Wald und vom mutigen Ritter Kunibert!

Hase:

(ist hervorgehoppelt)

Ist das der kleine Pimpf auf dem Pferd da hinten?

Erzähler:

Von wegen Pimpf! Er will das schreckliche Untier töten!

Hirsch und Hase:

Hahahaha!

(sie halten sich die Bäuche vor Lachen)

Reh:

(steckt seinen Kopf durch den Vorhang)

Was ist denn hier so lustig?

Erzähler:

Das weiß ich auch nicht. Habt ihr das Ungeheuer etwa gesehen?

Hirsch:

Wenn es nur eines wäre!

Hase:

Viele streifen hier herum und trachten uns nach dem Leben!

Reh:

Sie sind ganz grün, haben eine Büschelfrisur und stinken grässlich.

Hase:

Sie erschlagen uns mit großen Holzknüppeln.

Hirsch:

Oder erstechen uns mit spitzen Stöcken.

Reh:

Und dann pusten sie in glänzendes Metall und lassen die Luft von grauenvollem Getöse erzittern.

Hase:

Schließlich ziehen sie uns das Fell ab-

Reh:

- und braten uns und essen uns auf! Sei auf der Hut!

(Sie verschwinden hinter dem Vorhang)

Erzähler 3:

(zum Publikum)

Wovon reden die?

(Schüsse aus dem off, Erzähler geht in Deckung. Ein Jäger stürzt mit dem Gewehr im Anschlag hervor)

Jäger:

Sind Sie wahnsinnig? Sie stehen direkt in der Schusslinie!

(Er verschwindet hinter dem Vorhang)

Erzähler:

Du lieber Himmel! Waren wir nicht in einem andern Jahrhundert?

Also. Der unheimlich mutige Ritter Kunibert ließ sich keine Furcht einjagen. Er wickelte den Mantel fester um sich und trieb sein treues Pferd weiter.

Als er am Ende des dunklen Waldes die Wiesenhügel erreichte, stockte ihm dann doch der Atem. Was für ein ungeheures Wesen hockte da am Bachufer! Kunibert hatte noch nie in seinem Leben einen Drachen gesehen. Jetzt sah er einen. Und was für einen! Kunibert stieg vom Pferd. Seine Hand wackelte ein wenig, als er die Lanze anlegte.

(Er öffnet den Vorhang)

2. Szene: am Bachufer

(Inzwischen wurden die Stühle rausgetragen, der Hintergrund gewechselt, der Tisch abgeräumt und mit einem grünen Tuch abgehängt. Auf ihm sitzt nun der Drache. Der fette, riesige Drachenschwanz kringelt sich nach vorn vor den Tisch)

Drache:

(Kopf 1-3 laut)

Uaaah!

(1/Rosalinde)

Uaaaaah!

(2/Rosburga)

Was hast du vor mit deiner langen Lanze?

(3/Rosengard)

Endlich! Die vierte Stimme für unsern Kanon!

Kunibert:

Ich will dich bekämpfen!

Drache:

(2)

Uaaah!

(3)

Warum?

(1)

Lass uns lieber singen!

Kunibert:

Weil du ein Drache bist. Mein Vater hat gesagt: ein Drache muss bekämpft werden.

Drache:

(1)